



Einen Tag lang 70 Jahre alt

Die LVS wollte am eigenen Leib erfahren, wie ältere Menschen die alltägliche Mobilität erleben. Dazu war LVS-Pressesprecher Dennis Fiedel im Altersanzug Age Explorer® mit Bus und Bahn im schleswig-holsteinischen Nahverkehr unterwegs – und sah sich mit einigen unerwarteten Hürden konfrontiert.

„Astronaut!“ ruft ein kleiner Junge und winkt lachend zu Dennis Fiedel herüber. Der Pressesprecher der Landesweiten Verkehrsservicegesellschaft Schleswig-Holstein (LVS) steht in einem roten Overall und einem silber glänzenden Helm mit gelbem Visier am Kieler Hauptbahnhof und erinnert damit tatsächlich an einen Raumfahrer. Er trägt den Altersanzug Age Explorer®. Sein Sichtfeld ist eingeschränkt, die Bewegungen fallen schwerer als normal und das Gehör war auch schon mal besser. Den Ruf des Jungen hat er gar nicht mitbekommen.

Die LVS organisiert den Nahverkehr in Schleswig-Holstein und kümmert sich unter anderem um das Angebot und das Qualitätsmanagement. „Mit diesem Experiment möchten wir herausfinden, wie man den Nahverkehr für Kunden im fortgeschrittenen Alter auch in Zukunft attraktiv gestalten kann“, sagt Dennis Fiedel. „Und das eben nicht nur durch Studien und Befragungen, sondern durch eigene Erfahrung.“

... Gewichte, die die nachlassende Körperkraft simulieren ...

Das Anlegen des futuristisch anmutenden Anzugs hat den 36-jährigen im Handumdrehen um gefühlte Jahrzehnte altern lassen. Das schafft der vom Meyer-Hentschel Institut in Saarbrücken entwickelte Age Explorer® unter anderem mit Gewichten, die die nachlassende Körperkraft simulieren. Darüber hinaus schränken Bandagen an den Gelenken die Beweglichkeit ein, ein Spezialvisier verändert die Wahrnehmung von Farben und verringert die Seh-

„Astronaut!“ ruft ein kleiner Junge und winkt lachend zu Dennis Fiedel herüber.

schärfe. Kopfhörer sorgen dafür, dass hohe Frequenzen nur noch schwer wahrzunehmen sind, und Spezialhandschuhe simulieren die eingeschränkte Kraft und Beweglichkeit der Finger.



Und das stellt Dennis Fiedel schon beim Besteigen des Busses vor erste Probleme: Mit den Handschuhen des Age Explorers® wird das Hantieren mit Kleingeld für den Fahrscheinkauf äußerst mühselig. „Hier habe ich immerhin noch den Vorteil, dass ich mit dem Busfahrer immer einen Menschen habe, der mir hilft“, meint Dennis Fiedel. Das sieht am Fahrschein-Automaten im Bahnhof schon ganz anders aus. Um die richtigen Tasten zu erkennen, muss er sich so dicht vor das Display beugen, dass sein Helm fast den Automaten berührt. „Bestimmte Farbkombinationen sind einfach nicht mehr zu erkennen“, sagt er. „Und auch die Schrift ist oft zu klein.“ Auf seinem Weg mit Bus und Bahn als 70-Jähriger musste Dennis Fiedel noch einige unerwartete Schwierigkeiten meistern – vom beschwerlichen Treppensteigen auf dem Weg zum Anschlusszug und dem Überwinden von Trittstufen beim Einsteigen bis zum Lesen klein gedruckter Tarifinformationen, dem Überhören der Lautsprecherdurch-



„Der demografische Wandel betrifft natürlich auch den Bereich Mobilität.“

sagen am Bahnsteig und der Bedienung elektronischer Türöffner. Insgesamt zeigte er sich am Ende stark beeindruckt: „Mir war natürlich vorher klar, dass der Tag im Age Explorer® anstrengend wird. Ich hatte aber nicht damit gerechnet, dass ich so sehr in meinen Bewegungen und in meiner Wahrnehmung eingeschränkt sein würde.“ Und diese Erkenntnisse sollen laut LVS bei kommenden Projekten verstärkt berücksichtigt werden, so Dennis Fiedel: „Die Erfahrungen von heute lassen wir natürlich in unsere zukünftige Verkehrsplanung einfließen, damit wir den Nahverkehr noch enger an den Bedürfnissen älterer Menschen ausrichten können.“

Age Explorer® auf einen Blick

Die Entwickler: Der Alterssimulationsanzug Age Explorer® ist eine Entwicklung des Meyer-Hentschel Instituts (MHI) in Saarbrücken.

Das Ziel: Auch junge Menschen sollen die Welt aus der Perspektive eines etwa 70-Jährigen unmittelbar erleben können. Natürlich leiden nicht alle 70-Jährigen unter den Einschränkungen, die der Anzug simuliert. Die Grundlagen: Für die Entwicklung wurden neben wissenschaftlichen Forschungsarbeiten des Meyer-Hentschel Instituts unter anderem auch die Forschungsergebnisse internationaler Universitäten genutzt.

Die Methode: Der Age Explorer® simuliert unter anderem durch integrierte Gewichte und einen Helm mit getöntem Visier geringere Körperkraft, eingeschränkte Beweglichkeit sowie nachlassendes Hör- und Sehvermögen.

Die Kunden: Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung nutzen den Age Explorer®, um ihren Blick für die Sichtweise älterer Kunden zu schärfen und Produkte, Ladenkonzepte oder Dienstleistungen entsprechend zu optimieren.

Die Workshops: Bis heute haben mehr als 11.000 Mitarbeiter verschiedener Unternehmen an Age Explorer®-Workshops teilgenommen.

www.mhmc.de



Das Ziel: Auch junge Menschen sollen die Welt aus der Perspektive eines etwa 70-Jährigen unmittelbar erleben können.

„Unsere Hardware ist gut.“

Bernhard Wewers ist Geschäftsführer der LVS Schleswig-Holstein und Präsident der Bundesarbeitsgemeinschaft der Aufgabenträger des Schienenpersonennahverkehrs (BAG-SPNV). Eines seiner wichtigsten Ziele: den Nahverkehr in Schleswig-Holstein auf die Bedürfnisse einer alternden Gesellschaft vorzubereiten.

Herr Wewers, warum eine Alterssimulation?

>> Der demografische Wandel betrifft natürlich auch den Bereich Mobilität. Darum wollten wir mit den Augen unserer älteren Kunden schauen, wie gut der Nahverkehr eigentlich auf ihre Bedürfnisse vorbereitet ist.

Welche neuen Erkenntnisse haben Sie denn gewonnen? >> Ich finde es besonders spannend, dass wir offenbar mit relativ kleinen Änderungen große Verbesserungen erreichen könnten. Manchmal reichen schon eine größere Schrift oder eine andere Farbwahl, um Displays oder Anzeigen wesentlich besser lesbar zu machen.

Ihr Fazit? >> Insgesamt scheint die „Hardware“ des Nahverkehrs schon ganz gut zu sein – also Bahnen, Busse und Bahnhöfe. Aber bei der Darstel-

lung von Informationen haben wir manchmal noch Defizite.

Wie nutzen Sie diese Ergebnisse? >> Wir besprechen jetzt mit den Verkehrsunternehmen, welche Änderungen schnell möglich sind. Wir wollen zum Beispiel, dass die Deutsche Bahn die Hintergrundfarbe der Displays ihrer Automaten ändert.

Nach der Berichterstattung gab es auch kritische Stimmen zum Experiment. >> Uns war klar, dass diese Art von Test auch polarisieren kann. Natürlich leidet nicht jeder Mensch um die 70 unter allen Einschränkungen, die der Anzug simuliert. Wir wollten einfach, dass diejenigen, die für den Nahverkehr verantwortlich sind, sich besser in eine wachsende Zielgruppe einfühlen können – auch wenn sie noch deutlich jünger sind.

Haben Ihre Kollegen in anderen Bundesländern auch schon den Alterssimulationsanzug ausprobiert? >> Nein, bisher sind wir offenbar die Einzigen.



Modernisierung und Barrierefreiheit

In den letzten Jahren hat sich im schleswig-holsteinischen und hamburgischen Nahverkehr eine Menge getan: Von der Einführung neuer Informationssysteme über die barrierefreie Gestaltung von Bahnhöfen bis zum Einsatz moderner Triebwagen und neuer Züge mit Einstieg auf Bahnsteighöhe, unter anderem auf den Strecken Kiel – Flensburg, Kiel – Husum, Neumünster – Bad Oldesloe, Hamburg – Lübeck und Hamburg – Westerland. Die LVS plant, diese Modernisierungen in den kommenden Jahren fortzusetzen. Einer der nächsten Schritte wird sein, dass ab Dezember 2009 auf der Strecke Kiel – Hamburg Doppelstockwagen eingesetzt werden.

Die LVS Schleswig-Holstein

Die LVS Schleswig-Holstein GmbH wurde 1995 vom Land Schleswig-Holstein gegründet und organisiert den Schienenpersonennahverkehr im Land und den landesweiten Schleswig-Holstein-Tarif (SH-Tarif).

Die LVS regelt über Ausschreibungen, welche Schienenverkehrsunternehmen in Schleswig-Holstein Personennahverkehr betreiben dürfen und ist in diesem Zusammenhang für Vertrags-

und Qualitätsmanagement verantwortlich. Darüber hinaus gehören unter anderem Infrastrukturplanung, Fördermaßnahmen und Kommunikation zu ihren Aufgaben. Die LVS hat den einheitlichen Schleswig-Holstein-Tarif für Bus und Bahn erarbeitet und im Jahr 2005 eingeführt.

www.lvs-sh.de

Der Erforscher des Alters

Unternehmen haben oft keine realistische Vorstellung, wie sich die Wahrnehmung ihrer Kunden mit zunehmendem Alter verändert. Dr. Gundolf Meyer-Hentschel, Leiter des Meyer-Hentschel Instituts in Saarbrücken, hat eine ungewöhnliche Lösung entwickelt: Sein Age Explorer lässt Menschen in Sekunden um Jahrzehnte altern.

Herr Dr. Meyer-Hentschel, wie entstand eigentlich die Idee zu einem Altersanzug?

>> Das war 1994 bei einem Projekt für eine Supermarktkette. Die jungen Marktleiter fanden einfach keinen Zugang zu ihrer älteren Zielgruppe. Also haben wir auf Basis der damals vorhandenen Erkenntnisse den Prototyp des Age Explorers® entwickelt.

Und damit fühlten sich die Herren

dann wie 70. >> Naja, für eine exakte Imitation ist das Altern natürlich ein viel zu komplexer Prozess. Aber wir können die Veränderungen, die mit dem Altern in Zusammenhang stehen, in einem gewissen Grad auch für jüngere Menschen erfahrbar machen.

Mit welchem Effekt? >> Die Marktleiter stellten ganz erstaunt fest, dass sie einen Teil ihres Sortiments gar nicht mehr erreichen oder erkennen konnten. Vieles lag in zu hohen Regalen, war schlecht beleuchtet oder unleserlich ausgezeichnet.

Führen solche Aha-Erlebnisse auch zu neuen Produktentwicklungen? >> Natürlich. Zum Beispiel haben Erkenntnisse durch den Age Explorer® zu einem neuen Verpackungskonzept für ein Produkt der Marke Zewa geführt, sodass man jetzt mit einem Handgriff an die Papierrollen kommt. Das Produkt wurde daraufhin von der Fachpresse als ein Produkt des Jahres 2008 ausgezeichnet.

Also eine kleine Veränderung mit

großem Effekt. >> Genau. Ich sage immer: Wir leben im Zeitalter der Details. Viele alltägliche Kleinigkeiten, die für einen jungen Menschen ganz selbstverständlich sind, stellen ältere Menschen vor Probleme. Deshalb ist unser Ansatz, das Verständnis zwischen den Generationen zu verbessern.



Dr. Gundolf Meyer-Hentschel